

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 10: Umfrage zur Architekturausbildung

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

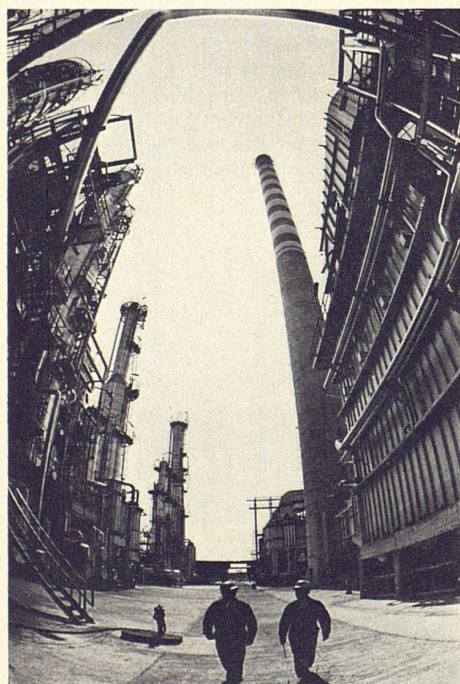
Vorschau

Windisch

Roland Schneider. Photos

Atrium der HTL Windisch
26. Oktober bis 10. November 1970

Die Höhere Technische Lehranstalt in Windisch bei Brugg zeigt ab Ende Oktober im Atrium des Hauptgebäudes Aufnahmen des Solothurner Photographen Roland Schneider. Die Ausstellung trägt den Titel «Industriellandschaft». Roland Schneider machte die Aufnahmen dieser Ausstellung in den letzten zehn Jahren in den verschiedensten Betrieben der europäischen Industrie. Sie zeigen Menschen an der Arbeit, Industrie in der Landschaft, Industrieprodukte und Industrieabfälle. Geräusche aus der Industrie sollen zusammen mit Großprojektionen ein Industrie-Environment vermitteln. In die Ausstellung direkt integriert werden Produkte aus der Maschinenindustrie. – Anschließend wird die Ausstellung im Neubau des Maschinenlabors der ETH in Zürich zu sehen sein.



1

Basel

Antoni Clavé

Galerie Suzanne Egloff
28. Oktober bis 2. Dezember 1970

Antoni Clavé wurde 1913 in Barcelona geboren. Nach dem Besuch der Ecole des Beaux-Arts in Barcelona verdient er sich seinen Lebensunterhalt mit der Illustration von Zeitschriften. 1939 geht er nach Frankreich und stellt im gleichen Jahr in Perpignan aus. In Paris, wo er sich niederläßt, beginnt Clavé 1946 Theater- und Ballett-



2

dekorationen zu schaffen. Ab 1955 widmet er sich ganz der Malerei, einige Jahre später kommt auch die Bildhauerei dazu. 1963 entstehen die ersten Tapisserie-Assemblagen. Seit 1965 lebt und arbeitet der Künstler im Midi von Frankreich.

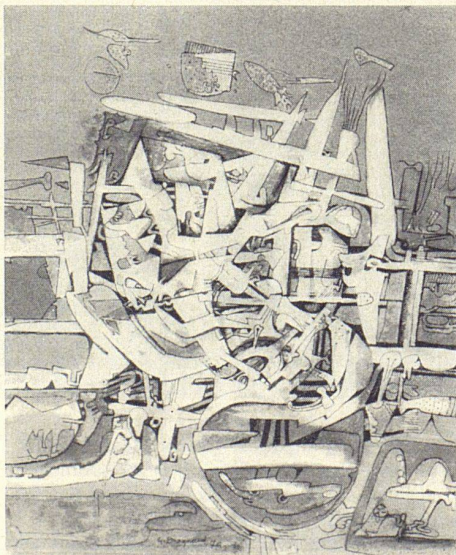
Die Ausstellung, die ab Ende Oktober in der Basler Galerie Egloff veranstaltet wird, ist dem graphischen Werk von Antoni Clavé gewidmet. Es werden etwa 30 Lithographien und Radierungen sowie einige Aquarelle zu sehen sein.

Delémont

Gérard Bregnard

Galerie Paul Bovée
du 23 octobre au 15 novembre 1970

Pour Gérard Bregnard, né en 1920 et habitant à Courcelon dans le Jura, art signifie expression soumise à la loi d'équilibre, à la pulsation de l'univers. Aussi, a-t-il choisi la forme constructiviste par-dessus un système de pensée proche du surréalisme – un baroque issu d'un automatisme psychique.



3

- 1 Roland Schneider, Raffinerie de Cressier
- 2 Antoni Clavé, Le Guerrier noir, 1970
- 3 Gérard Bregnard, Grenade locomotive, 1970
- 4 Lis Kocher, Have a good trip

Bern

Lis Kocher

Berner Galerie
3. bis 31. Oktober 1970

Von der Bieler Künstlerin werden elastische Gebilde aus Polyester, koloriert, Kästchen, Boxen, Collagen, Traumpanoramen zu sehen sein. Lis Kocher baut farbige Träume und Realitäten in kleine Kästen, malt Wünsche und furchige Boxen, bettet Geschichten in intime Häuschen. Blütenberge, Kobolde, kleine Bühnen, Lieder, Liebesgeschichten sind ihre Themen – von ihnen erzählen die gemalten Geschichten und Blüten aus Polyester und Collage.



4

Ausstellungen

Zu einer Ausstellung von Anton Egloff in der Luzerner Galerie Raeber

1968 hatte der damals 35jährige Anton Egloff seine erste Einzelausstellung in der Galerie Raeber. Er zeigte ungegenständliche Plastiken mit Titeln wie «Raumspiegel», «Staffelung», «Element». Nun zeigte Egloff, was seit 1968 entstanden ist. Heute tragen die Werke Bezeichnungen wie «Report», «Plan», «Praline», «Klischee» ... Die meisten Arbeiten der ersten Einzelausstellung waren im bildhauerischen Sinne eminent plastisch-spazial, das heißt raumbestimmend, raumkomprimierend. Sie verrieten formalhandwerklich ein weit überdurchschnittliches Können und waren im Duktus von einer glimmenden Verhaltenheit. Formale Diszipliniertheit hatte die Funktion, lodernes Temperament zu bändigen, dem ungestüm Egloffschen Innenraum Zügel anzulegen.

Was sich gedanklich schon bei der «Dy»-Plastik von 1968 zeigte, wurde jetzt ideell konsequent weiterentwickelt: Parallel zu einem positiven negativen Volumen ein filigranartiger linearer Kontrapunkt. Anstelle der mit handwerklichen Oberflächeneffekten durchsetzten Bronze sind heute die sauber-klares metallene Röhrenform oder ein kubischer Metallrahmen getreten. Dabei ist auch die Farbe einbezogen, mit der Funktion,